

Einseitige Berichterstattung

Bereits seit geraumer Zeit gewährt der Stadt-Anzeiger – begleitet von regelmäßigen Kommentaren – der Diskussion um Wolfgang Clement breiten Raum. Während seine politische Leistung von Ihrer Zeitung früher durchweg negativ beschrieben wurde, wird er durch Sie nun plötzlich als Heilsbringer verkauft. Auch der Agenda 2010 konnten Sie zu Amtszeit von Gerhard Schröder nichts Positives abgewinnen. Das änderte sich erst mit dem Übergang zu Angela Merkel dank fehlender weiterer vergleichbarer Reformen.

Als langjähriges SPD-Mitglied halte ich das Urteil des Schiedgerichtes zu Wolfgang Clement natürlich für nicht förderlich. In dieser Beziehung kann ich auch dem Kommentar von Franz Sommerfeld folgen.

Allerdings ist seine immerwährende Mär nach wie vor falsch, Wolfgang Clement solle wegen der Agenda 2010 und des „Linksrucks“ ausgeschlossen werden. Ich finde es bedauerlich, dass Herr Sommerfeld genau weiß, dass er falsch interpretiert und es trotzdem immer und immer wieder tut. Er möchte offensichtlich nicht zur Kenntnis nehmen, dass die breite Mehrheit der SPD-Mitglieder die Reformen seit Jahren unterstützt und bedauert, dass die anderen Parteien deutlich reformunwilliger sind.

Das Verfahren gegen Wolfgang Clement wurde eröffnet, weil er einseitig gegen die SPD gehandelt hat und damit den Wahlsieg in Hessen womöglich verhindert hat. Bis heute hat er selbst diesen Fehler nicht eingestanden oder sich dafür nicht entschuldigt. Mit einer politischen Entscheidung gegen die Agenda 2010, wie Sie es so gerne darstellen, hat das aber in keinster Weise zu tun.

Ich würde mich im Übrigen sehr freuen, wenn Sie nicht nur in dieser Hinsicht wieder zu einer objektiven Berichterstattung zurückkehren würden.